



GEOPARK RIES
Europas Riesiger Meteoritenkrater

Wandern auf dem **Ries-Panoramaweg**



**Rundwanderweg in 7 Etappen
rund um den Meteoritenkrater**



www.geopark-ries.de

Ries-Panoramaweg



GEOPARK RIES
Europas Riesiger Meteoritenkrater

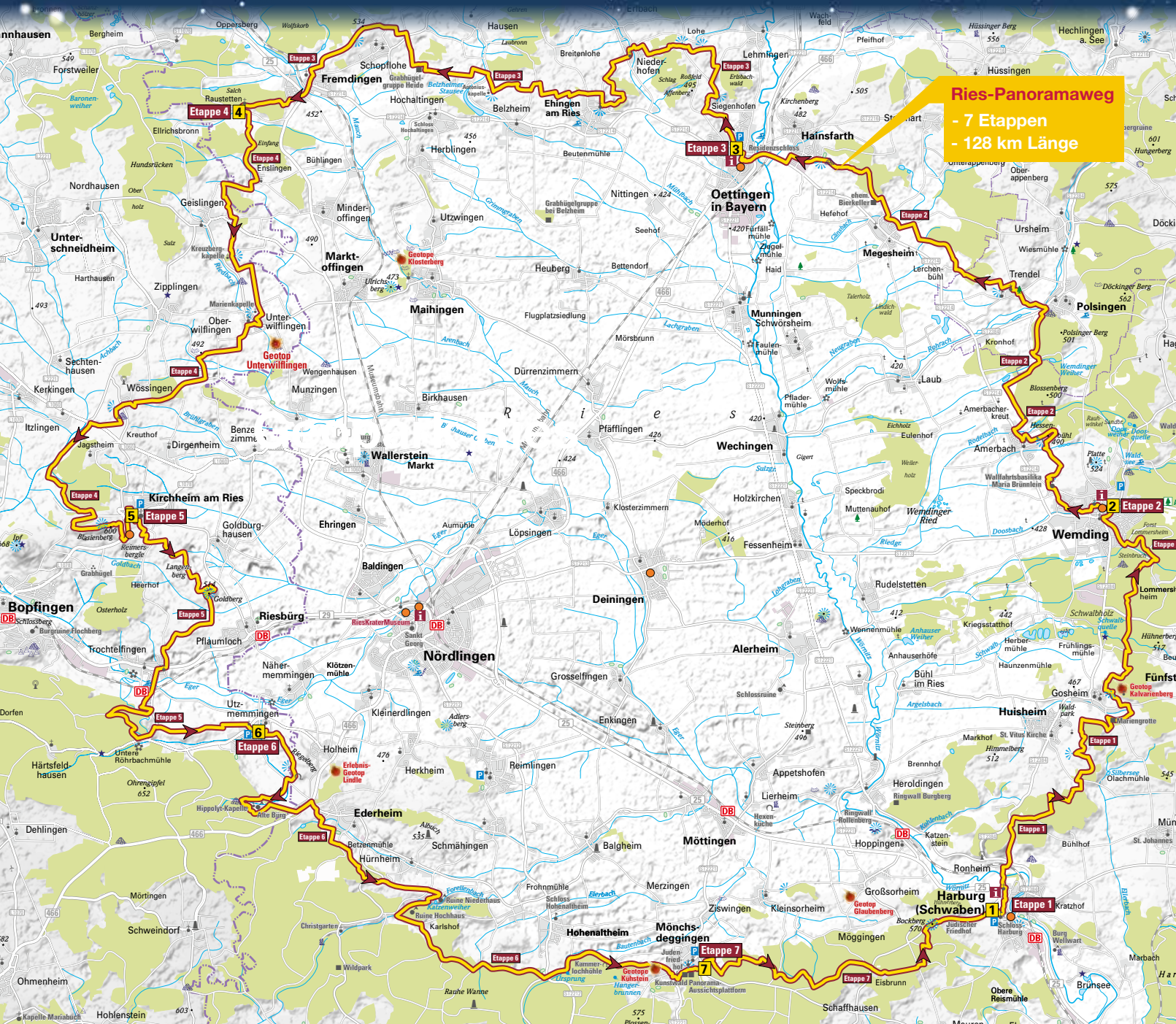


Inhalt

- 4 UNESCO Global Geopark Ries
- 6 Entstehung und Besonderheiten des Rieses
- 10 Themenwandern im UNESCO Global Geopark Ries
- 11 Beschilderungen
- 12 **1. Etappe:** Von Harburg bis Wemding
- 16 **2. Etappe:** Von Wemding bis Oettingen
- 20 **3. Etappe:** Von Oettingen bis Raustetten
- 24 **4. Etappe:** Von Raustetten bis Kirchheim am Ries
- 28 **5. Etappe:** Von Kirchheim bis Utzmemmingen
- 32 **6. Etappe:** Von Utzmemmingen bis Mönchsdeggingen
- 36 **7. Etappe:** Von Mönchsdeggingen bis Harburg
- 40 Unterkünfte in den Etappenorten
- 43 Verhalten im Gelände

Legende

- Ries-Panoramaweg
- Wanderrichtung
- 1 Etappen-Startpunkt
- i Touristinformation
- DB Bahnhof
- ✠ Kirche/Kloster
- * Aussichtspunkt
- Geopark Infozentrum/-stelle
- Geopark Infotafel
- Geopark Erlebnis-Geotop
- * Geologische Besonderheit



UNESCO Global Geopark Ries

Der UNESCO Global Geopark Ries hat eine Fläche von etwa 1.750 km². Der größte Teil der Fläche (83 %) liegt in Bayern, der kleinere Teil gehört zu Baden-Württemberg. Insgesamt liegen 5 Landkreise mit 53 Gemeinden im Gebiet. Der Geopark Ries umfasst den Meteoritenkrater und die Gebiete, in denen man heute noch Auswurfmassen findet.

Der Rieskrater gehört zu den am besten erhaltenen und erforschten Einschlagskratern der Erde. Für diese Besonderheit sowie für die Arbeit des Geopark Ries e.V. für eine nachhaltige Entwicklung der Region ist der Geopark Ries seit 2022 als UNESCO Global Geopark ausgezeichnet.



Der Rieskrater ist eine geologische Besonderheit erster Klasse. Als solche hat er nicht nur auf Geologen eine magnetische Wirkung. Auch eine große und stetig steigende Zahl an Geo-Touristen, Schulklassen, interessierten Ausflüglern, Wanderern und Radfahrern aus aller Welt begeben sich im Ries auf die Suche nach den Spuren der kosmischen Katastrophe.

Der Asteroiden-Einschlag vor rund 14,8 Millionen Jahren hatte einen grundlegenden, bis heute bestimmenden Einfluss auf das Landschaftsbild und die Beschaffenheit des geologischen Untergrunds. Der UNESCO Global Geopark Ries macht diese geologischen und geomorphologischen Prozesse und ihre weitreichenden Folgen sichtbar und erlebbar.

An vielen Orten können Besucher nachvollziehen, welchen Einfluss die geologischen Formationen auf die Bildung von Böden und Lebensräumen haben, weshalb sich auf den Kraterändern Magerrasen-Biotop gebildet haben, welche Faktoren frühe Siedler veranlassten, sich schon in der Steinzeit im Kraterkessel niederzulassen und weshalb der Rieskrater bis heute eine der Kornkammern Bayerns ist.

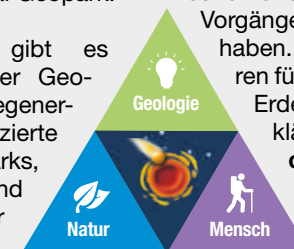
Der Geopark Ries lenkt die Aufmerksamkeit der Bewohner und Gäste sowohl auf ökologische Besonderheiten als auch auf Natur- und Kulturschätze und animiert damit zu einem respektvollen Umgang mit dem einmaligen Erbe. Die wichtigsten seiner Aufgaben sind es, das geologische Erbe der Region für Einheimische und Besucher zu erschließen sowie Wissenschaft und Bildung für Nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Geoparks – Ein weltweiter Trend

Der Schutz einzigartiger Biotop ist in Deutschland schon lange geläufig. Dabei wurden häufig auch Geotope einbezogen – doch erst seit Ende der 1990er Jahre erfahren geologische Besonderheiten und ihr Schutz zunehmend eine eigenständige Wertschätzung. Die Ausweisung von Geoparks ist weltweit auf dem Vormarsch: Die UNESCO rief sogar ein eigenes Programm ins Leben. Seit 2015 gibt es das Label UNESCO Global Geopark.

In Deutschland gibt es derzeit 19 von der Geo-Union Alfred-Wegener-Stiftung zertifizierte Nationale Geoparks, acht davon sind zusätzlich von der

UNESCO ausgezeichnete UNESCO Global Geoparks. Geoparks sind Regionen mit einzigartiger Geologie und enthalten geologische Sehenswürdigkeiten (Geotope) von besonderer wissenschaftlicher Bedeutung, Seltenheit oder Schönheit. Ziel ist es, den Besuchern Wissen darüber zu vermitteln, wie unsere Erde entstanden ist, welche geologischen Prozesse sie formen und welche Einflüsse geologische und geomorphologische Vorgänge auf die Lebensräume haben. Geoparks sensibilisieren für die Einzigartigkeit der Erde und dienen einem erklärten UNESCO-Ziel: dem Erhalt der Schöpfung.

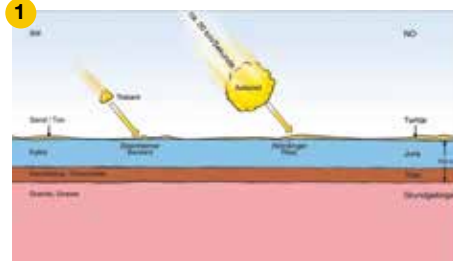


Entstehung und Besonderheiten des Rieses

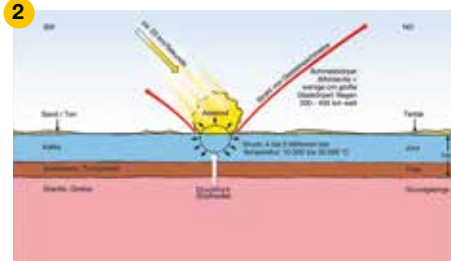
Eine kosmische Katastrophe

Heute vor etwa 15 Millionen Jahren: Ein rund ein Kilometer großer Asteroid rast mit über **70.000 km/h** auf die Erde zu. Bei seinem Einschlag auf der Albhochfläche reißt er ein **4,5 Kilometer tiefes Loch** in die Erdoberfläche – der heutige Rieskrater nimmt seinen Anfang. Riesige Gesteinsbrocken werden durch die Luft geschleudert, die Trümmermassen fliegen bis zu 50 Kilometer weit.

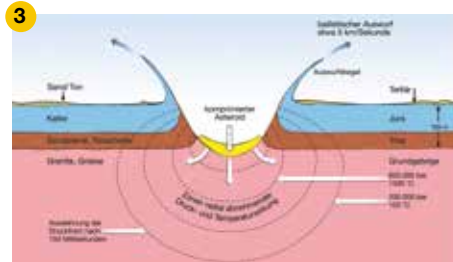
Beim Aufschlag entsteht ein Druck von mehreren Millionen bar und eine Temperatur von mehr als **20.000 °C** – die freigesetzte Energie gleicht der Explosion von mehreren 100.000 Hiroshima-Bomben. Sogar Diamanten und andere Hochdruckminerale werden durch die Druckwelle gebildet.



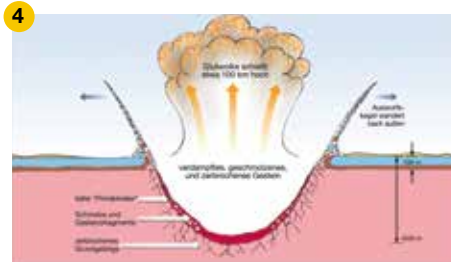
35 Millisekunden vor dem Einschlag.



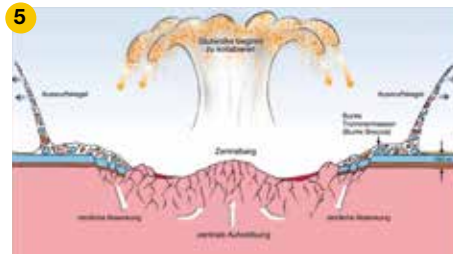
10 Millisekunden nach dem Einschlag.



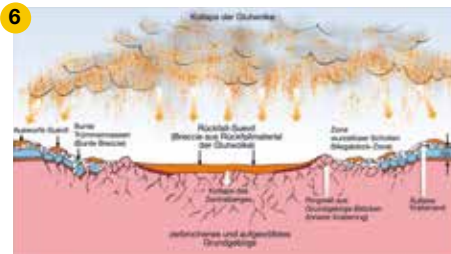
Beginn der Kraterbildung nach 60 Millisekunden.



Entstehung des tiefen „Primärkraters“ nach etwa 10 Sekunden.



Kollaps des „Primärkraters“ und Ablagerung der Auswurfmassen nach 1 Minute.



Ende der Kraterbildung und Ablagerung des Suevits nach 10 Minuten.

Der Rieskrater

Das flache, weitgehend unbewaldete und dicht besiedelte Kraterbecken mit seinen **25 Kilometer Durchmesser** und dem bis zu **150 Meter hohen** Äußeren Kraterrand ist extrem gut in der Landschaft sichtbar. Im UNESCO Global Geopark Ries können Sie erkunden, wie der Einschlag des Asteroiden vor rund **14,8 Millionen Jahren** die Landschaft radikal umgestaltete und wie dieses Ereignis die Region bis heute prägt.



Kraterbecken und Kraterrand sind sehr gut in der Landschaft erkennbar. Diese als Geomorphologie bezeichnete Gestalt der Erdoberfläche ist eine einzigartige Besonderheit des UNESCO Global Geoparks Ries.

Besondere Gesteine



Suevit aus dem Steinbruch Otting.

Durch den **Einschlag des Himmelskörpers** bildete sich eine Glutwolke aus verdampftem und geschmolzenem Gestein sowie aus Bruchstücken und aufgeschmolzenen Fetzen des kristallinen Grundgebirges. Die Glutwolke brach schließlich zusammen und lagerte sich über der vom Einschlag zerstörten Landschaft ab. Das dabei entstandene Gestein wird als **Suevit** oder „**Schwabenstein**“ (von lateinisch suevia = Schwaben) bezeichnet.

Beim Einschlag des Asteroiden wurde Gestein aus verschiedenen tief gelegenen Gesteinsformationen zertrümmert (geologisch: brecciiert) und aus dem Krater geschleudert. Dabei wurden Brocken unterschiedlichster Größe durcheinandergewirbelt und chaotisch abgelagert. Durch die verschiedenen Farben der Gesteine erscheinen die Auswurfmassen bunt, daher der Name **Bunte Trümmermassen (Bunte Breccie)**. Die Anteile der verschiedenen Gesteinsbruchstücke sowie deren Korngröße, die **von feinem Staub bis zu kilometergroßen Blöcken reicht**, ändern sich von Ort zu Ort sehr stark.



Bunte Breccie aus dem Steinbruch Harburg-Ronheim.



Der Ries-Panoramaweg verläuft in großen Teilen im Bereich des Äußeren Kraterrandes des Meteoritenkraters mit seinen bis zu 150 Meter hohen Erhebungen. Er bietet faszinierende Blicke über und in den Krater.

Innerer Kraterring

Der Rieskrater gehört zu den „komplexen“ Einschlagskratern mit Innerem Ring. Hier wurde das kristalline Grundgebirge durch den Einschlag des Asteroiden aus über **600 Metern Tiefe emporgehoben und zu einem Ring aufgeworfen** (siehe Einschlagsgrafiken auf Seite 6). Der Ringwall aus Graniten, Gneisen und Amphiboliten hat einen **Durchmesser von etwa zwölf Kilometern** und stellt den Rand des primären Kraters dar, der vorübergehend **vier bis fünf Kilometer** tief war (Einschlagsgrafik 4). Dieser Innere Kraterring ist heute noch als ein Kranz von markanten Erhebungen gut

in der Riesebene sichtbar (z. B. Wallersteiner Felsen, Marienhöhe, Adlersberg, Wennenberg). Die kristallinen Gesteine des Inneren Kraterrings gehören zum 300 bis 600 Millionen Jahre alten, sogenannten variszischen Grundgebirge (Moldanubikum), das heute noch im Bayerischen und Oberpfälzer Wald sowie im Schwarzwald an der Erdoberfläche liegt.

Das Nördlinger Ries bietet daher einen **einzigartigen Oberflächenaufschluss zwischen diesen beiden Gebirgsmassiven**.

Megablockzone

Die Megablockzone liegt zwischen dem Inneren Kraterring und dem Äußeren Kraterrand. Sie ist Teil der Auswurfdecke des Rieskraters, die man auch als **Bunte Trümmersmassen oder Bunte Breccie** bezeichnet. Die Trümmersmassen wurden durch die enorme Einschlagskraft des Asteroiden vom Zentrum nach außen geschleudert. Megablöcke sind aber teilweise auch kraterinwärts abgeglitten. Die ortsfremden (allochthonen) Gesteinsschollen der Megablockzone entstammen überwiegend den jünge-

ren, vor dem Einschlag nahe der Oberfläche gelegenen **Sedimentgesteinen des Jura** und der **Trias**, aber auch des **kristallinen Grundgebirges** (siehe Seite 6). Die Größe der Gesteinsblöcke weist in der Megablockzone Durchmesser von mehr als einen Kilometer auf und nimmt mit zunehmender Entfernung vom Kraterzentrum ab. Megablöcke, besonders Jurakalke, sind in der **Regel intensiv zertrümmert („Mörteltextur“)** und werden dann als „monomiktische **Kalkbreccien**“ bezeichnet.

Äußerer Kraterrand

Der Ries-Panoramaweg verläuft in großen Teilen im Bereich des Äußeren Kraterrandes des Meteoritenkraters und bietet faszinierende Blicke über und in den Krater. Der Äußere Kraterrand begrenzt die durch den Ries-Einschlag gebildete Vertiefung. Er ist im südlichen Bereich besonders deutlich ausgebildet, seine höchsten Erhebungen sind dort höher als **600 Meter über NN**.

Noch über viele Kilometer außerhalb des Äußeren Kraterrandes haben die ausgeschleuderten Trümmersmassen und andere Impaktgesteine wie Suevit die vorhandene Geologie überlagert.

Das Gebiet des Geoparks Ries ist deshalb deutlich größer als der eigentliche Meteoritenkrater.

Themenwandern

im UNESCO Global Geopark Ries

Der UNESCO Global Geopark Ries lässt sich wunderbar erwandern.

Ein ausgedehntes Wegenetz offenbart den Reiz dieser außergewöhnlichen Landschaft:

Üppige Vegetation im Kraterbecken und karge Heidelandschaft auf dem Kraterand. Fernwanderwege zeigen die einmalige Ries-Landschaft, Geopark Ries Themen-Wanderwege verknüpfen geologisch, besiedlungsgeschichtlich und naturkundlich relevante Besonderheiten und liefern Informationen auf Tafeln entlang der Wegverläufe.

Rücksicht auf die Natur

Der Ries-Panoramaweg führt durch **naturnahe Landschaften** und zum Teil auch durch Schutzgebiete für Pflanzen und Tiere.

Blieben Sie daher bitte auf dem markierten Weg, führen Sie Hunde an der Leine und pflücken Sie in Naturschutzgebieten und Biotopen keine Pflanzen.

Empfehlungen beim Wandern

Auf dem Ries-Panoramaweg sind Sie auf weiten Strecken in der Natur unterwegs, nicht immer ist eine Einkehr möglich. Beim Begehen des Weges sollten Sie daher an ausreichend Flüssigkeit, Wanderschuhe, Wandersocken, Taschentücher, Sonnen- und Regenschutz, Beutel für Müll, eventuell Mückenspray und – für den Notfall – an ein Handy denken.

Beschilderungen

am Ries-Panoramaweg

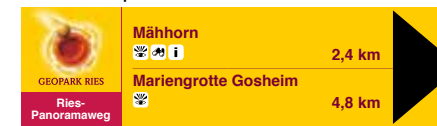
Wegmarkierungen

Die Geopark Wanderwege sind durchgängig ausgeschildert.



Hinweisschilder

Zusätzlich weisen immer wieder Schilder auf Abstecher hin oder markieren Aussichtspunkte.



Bodenmarkierungen

Markierungen an Waldwegen, Straßen und Bäumen unterstützen die Wegausschilderung.



Panoramatafeln

Unterwegs erklären Panoramatafeln die jeweilige Aussicht.



Infotafeln

Informative sowie wissenschaftlich erarbeitete Tafeln informieren über Landschaft, Geologie, Natur, Geschichte und Kultur entlang der Wege. Dabei zeigt der Farbcode, zu welchem Thema sie Informationen liefern.

- Geologische Besonderheit
- Landschaftliche Besonderheit
- Besiedlungsgeschichte, archäologische und kulturhistorische Stätte, Bodendenkmal
- Museum
- Kirchen/Klöster
- Aussichtspunkt



1. Etappe

Von historischen Burgen bis zur landwirtschaftlichen Geschichte

Etappe von Harburg nach Wemding

- Etappe 1** – Harburg (Burgparkplatz) bis Wemding (Marktplatz)
- Ausgangspunkt:** Unterer Burgparkplatz, Burgstraße, 86655 Harburg (N48°47'04.6", E10°41'02.9" / 48.78461 10.68414)
- Länge:** 18,3 km
- reine Gehzeit:** 5.00 Std.
- Höhenunterschied:** 430 m im Anstieg, 430 m im Abstieg
- Charakter der Etappe:** überwiegend auf Wald- und Wanderwegen, längere schattige Abschnitte

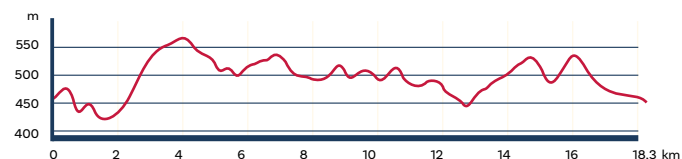
Vom Unteren Burgparkplatz in Harburg führt der Weg auf idyllischen Wanderwegen hinab in die historische Altstadt zum Marktplatz mit **historischem Brunnen**.

Auf einem Felsen über der Stadt thront hier majestätisch die **Burg Harburg**, deren Geschichte bis in das 11. Jahrhundert zurückreicht. Markante Landschaftsformationen säumen den Verlauf der Wörnitz – das einzige Fließgewässer, welches das Ries entwässert. Über artenreiche Magerrasen geht es zum **Mähhorn** oberhalb von Huisheim, das einen herrlichen Ausblick über das gesamte Ries erschließt.

Am **Geotop Kalvarienberg Gosheim** eröffnet ein Steinbruch Einblicke in die Geologie des östlichen Kraterandes. Durch Wälder quert man das **Schwalbtal** und wandert oberhalb des **Wemdingen Steinbruchs** entlang. Der Wemdingen Walderlebnispfad lockert den Etappenschluss mit Rätseln und Informationen zum Wald und seinen Bewohnern auf und ist insbesondere für Kinder attraktiv.

Die erste Etappe endet an der Tourist-Information mit der nahe gelegenen Geopark Infostelle Wemding.

Höhenprofil:



Hier an der Schnittstelle zwischen Schwäbischer und Fränkischer Alb hat die Wörnitz ein Durchbruchtal geschaffen und ist von markanten Felsformationen des Kraterandes gesäumt. An dieser besonderen Stelle wurde auf einer Kraterandscholle die 1150 erstmals erwähnte staufische Harburg errichtet.

Die Lage von Harburg – eine ganz besondere

Etappen-Highlights

Etappe 1

Burg Harburg

Die ehemalige Stauferburg ist eine der größten, ältesten und besterhaltenen Burganlagen Süddeutschlands.

Mähhorn

Heidehügel Mähhorn mit seltenen Pflanzen und Tieren sowie Panoramablick über den Rieskrater.

Geopark Ries Geotop Kalvarienberg Gosheim

Eine an den Kraterand transportierte, überkippte Weißjurakalkscholle mit Panoramablick, Kapelle und Kreuzweg.

Schwalbtal

Aufgrund des Gefälles am Rieskraterand ist das Schwalbtal mühlenreich.

Wemdinger Steinbruch

Angelegt in durch den Meteoriteneinschlag vom Kraterand abgerutschten und Richtung Kraterzentrum transportierten, ortsfremden Weißjurakalkschollen.



Brunnen zur Stadtgeschichte

Aus Bronze gefertigt, erzählt er die Geschichte Harburgs.

Ausblick vom Geopark Ries
Geotop Kalvarienberg in Gosheim



2. Etappe

Von der Wemdingen Altstadt zur Fürstenstadt Oettingen in Bayern

Etappe von Harburg nach Wemding

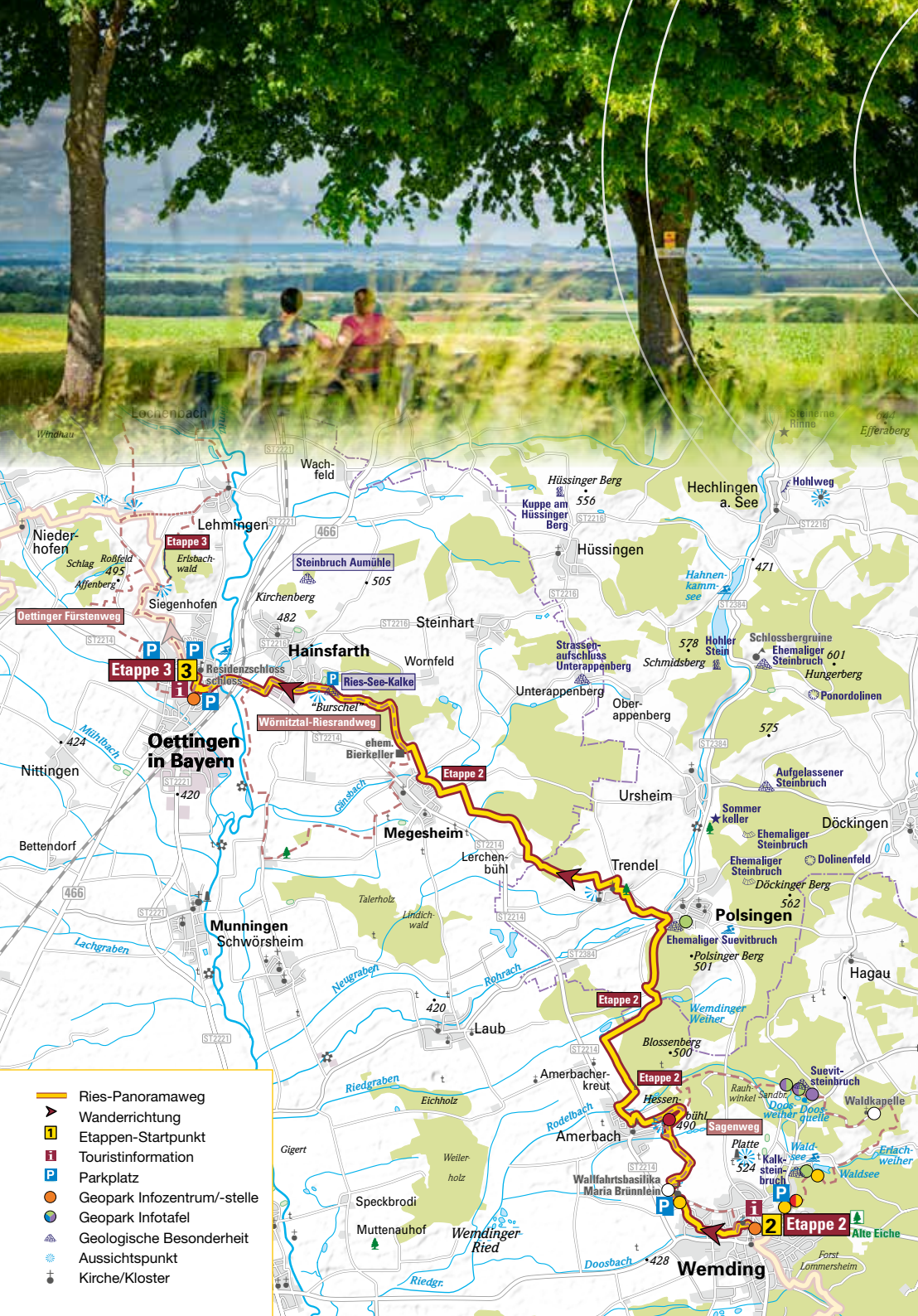
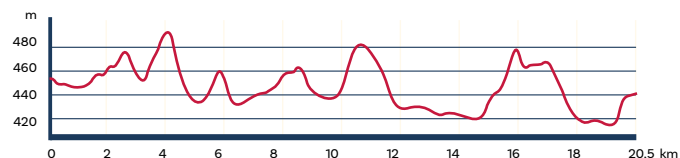
-  **Etappe 2** – Wemding (Stadtgraben) bis Oettingen (Parkplatz Friedhof)
-  **Ausgangspunkt:** Kapuzinergraben 5, 86650 Wemding (N48°52'24.9" E10°43'36.2" / 48.87358 10.72672)
-  **Länge:** 20,5 km
-  **reine Gehzeit:** 5.15 Std.
-  **Höhenunterschied:** 275 m im Anstieg, 285 m im Abstieg
-  **Charakter der Etappe:** überwiegend auf Feldwegen, teils auf Wald- und Wanderwegen, längere sonnige Abschnitte

Die zweite Etappe des Ries-Panoramaweges führt von der Wemdingen Altstadt zur **Wallfahrtskirche Maria Brunnlein**, einem der meistbesuchten Wallfahrtsorte in Bayern, der 1998 zur Basilika erhoben wurde. Nach Anstieg auf den **Hessenbühl** erklärt eine Panoramatafel den herrlichen Blick auf das gesamte Ries mit Kraterand.

Im mittelfränkischen Posingen zeigt ein **Aufschluss (ehemaliger Steinbruch)** ein rötliches, blasenreiches Gestein mit Kristallin-Einlagerungen. Es handelt sich um **Schmelzbrecie**, die beim Asteroideneinschlag entstanden ist, im Volksmund auch roter Suevit genannt.

Auf dem weiteren Weg Richtung Megesheim tun sich erneut Panoramablicke über den Krater auf. In der Nähe des Sportplatzes Hainsfarth lohnt sich ein kurzer Abstecher zu den **Ries-See-Kalken am Burschel**. Von Grünalgen gebildete Kalkfelsen erzählen hier von dem einst im Krater gebildeten Ries-See. In Oettingen führen versteckte Gehwege zur sehenswerten **Schlossstraße**, wo man Fachwerkhäuser und historische Architektur bewundern kann.

Höhenprofil:



Bayerische Landstadt Wemding

Der auf -ing endende Ortsname ist eine Besonderheit im Ries. Er deutet auf die schon frühe Zugehörigkeit zu Bayern hin – die damalige Ackerbürgerstadt kam 1467 zum Herzogtum Bayern. Die landwirtschaftliche Prägung der Stadt ist heute noch an etlichen Häusern ablesbar. Am Häutbachturm reinigten die Gerber ihre Häute, die sie anschließend zum Trocknen auf den Gittern der Stadtmauer aufhängten – daher auch der Name des Turmes.



Etappen-Highlights

Etappe 2

Wallfahrtskirche Maria Brunnlein

Weithin sichtbar, steht die im 18. Jahrhundert neu errichtete Wallfahrtsbasilika auf einer beim Impaktereignis bewegten Scholle.



Hessenbühl

Bei der Mariengrotte erklärt eine Panoramatafel die Aussicht.

Aufschluss Impaktschmelzbrecchie (Polsingen)

Einst als Roter Suevit bezeichnetes, beim Riesereignis gebildetes Schmelzgestein.



Ries-See-Kalke am Burschel Hainsfarth

Aufgebaut aus verkalkten Algenriffen, kann man dazwischen auch Lagen und Füllungen mit Minifossilien finden.

Schlossstraße Oettingen

Beeindruckt mit ihren Fachwerkhäusern auf der westlichen, einst katholischen Straßenseite sowie den barocken Gebäuden auf der östlichen, einst evangelischen Straßenseite und erinnert an die Teilung der Grafschaft Oettingen.



Geopark Ries Infozentrum Oettingen

Im Oettinger Rathaus. Anhand zahlreicher Exponate und Schautafeln sowie einem Modell des Meteoritenkraters verdeutlicht es auf eindrucksvolle Weise die wechselvolle Geschichte des Geoparks Ries sowie die Besiedlung des Nordrieses.

3. Etappe

Von der Fürstenstadt in den einstigen Wallfahrtsort

Etappe von Oettingen nach Raustetten

-  **Etappe 3** – Oettingen (Parkplatz Friedhof) bis Raustetten (Dorfplatz)
-  **Ausgangspunkt:** Kellerstraße, 86732 Oettingen in Bayern (N48°57'24.5" E10°36'10.2" / 48.95681 10.60283)
-  **Länge:** 21,4 km
-  **reine Gehzeit:** 5.30 Std.
-  **Höhenunterschied:** 345 m im Anstieg, 325 m im Abstieg
-  **Charakter der Etappe:** überwiegend auf Feldwegen, teils auf Waldrand- und Wanderwegen, überwiegend sonnig

Die dritte Etappe beginnt mit dem Aufstieg von Oettingen auf das Roßfeld, das eine reich strukturierte Kulturlandschaft aufweist. Äcker, Wiesen, mit Schafherden beweidete Heiden, Streuobstwiesen, Wälder, Säume und Hecken wechseln sich ab. Hier passiert man eine **Station der Fränkischen Moststraße**.

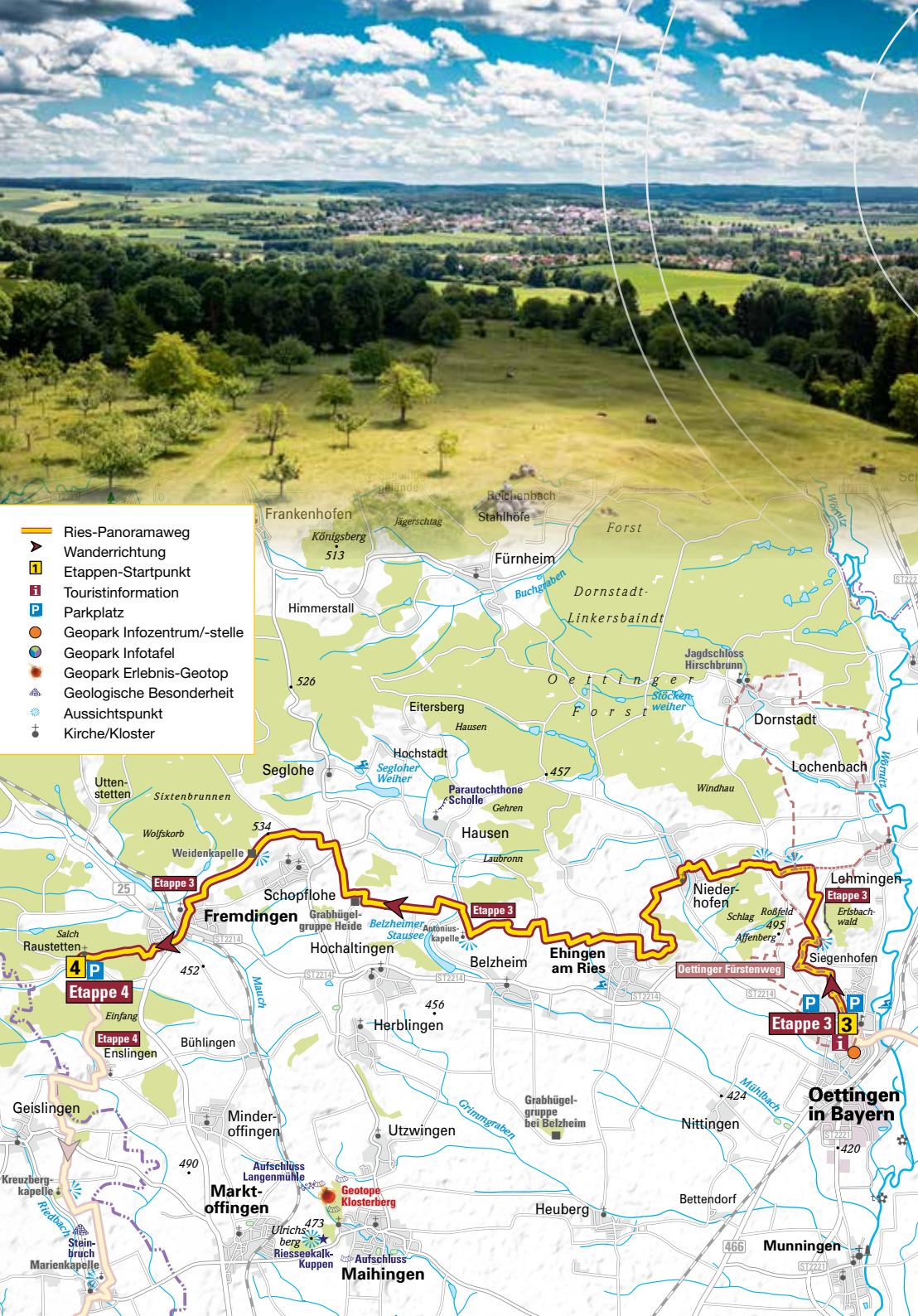
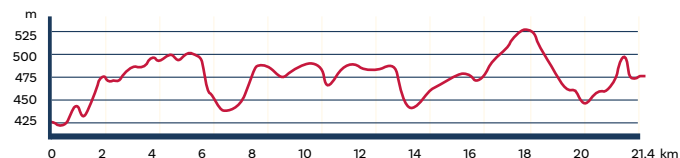
Immer wieder eröffnen sich erhabene Panoramablicke ins Wörnitztal. Außerhalb von Ehingen führt der Weg an einer **Wehr- und Simultankirche** vorbei, die als katholische und zugleich als evangelische Pfarrkirche genutzt wird.

Durch die landwirtschaftlich genutzte Flur geht es hinüber zur **Antoniuskapelle mit Friedenskreuz** und schöner Aussicht.

Das **Grabhügelfeld Heide bei Hochaltingen** zeugt von der mittleren Hallstattzeit, als der Brauch der Beisetzung innerhalb einer Grabkammer unter einem Erdhügel weit verbreitet war.

An der **Weidenkapelle** vorbei, gelangt man nach Fremdingen und weiter zu der idyllisch am Waldrand gelegenen Ölbergkapelle. In Raustetten endet die dritte Etappe.

Höhenprofil:





In den letzten Jahren hat sich Oettingen zu einer richtigen Storchentadt entwickelt – 2025 gab es 56 besetzte Nester. Es gibt ein Storchentagebuch, das die Storchenaufträge führt sowie einen Storchennester-Rundgang.

Grundlage hierfür ist das reiche Nahrungsangebot in der nahen Umgebung. Besonders die Wörnitzwiesen und die eigens angelegten Storchenteiche sind wichtige Lebensräume der Beutetiere wie Mäuse, Frösche, kleinere Fische und Insekten.

Storchen- und Fürstenstadt Oettingen

Doch nisten bereits seit mehr als 400 Jahren Störche in Oettingen. Graf Ludwig, der ein Freund der Störche war, musste nach dem Schmalkaldischen Krieg die Stadt verlassen, woraufhin auch die Störche wegzogen. Sie kehrten erst wieder zurück, als der Graf nach langer Zeit 1563 wieder nach Oettingen zurückkam.

Station der Fränkischen Moststraße

Auf dem Roßfeld mit seiner ehemaligen Gemeindeobstanlage, der größten im Ries, befindet sich eine Station der Fränkischen Moststraße.



Antoniuskapelle mit Friedenskreuz

Gestiftet von dem aus Belzheim stammenden Anton Jaumann, welcher als bayerischer Wirtschafts- und Verkehrsminister von 1970 bis 1988 den Aufschwung Bayerns von einem Agrarstaat zu einer Industrieregion wesentlich gefördert und dabei auch immer seine Heimat im Blick gehabt hat.



Astrolehrpfad

Zwischen Oettingen und Fünfheim lässt sich auf dem Oettinger Astrolehrpfad das Sonnensystem im Maßstab von 1:500 Millionen erwandern.

Grabhügelfeld Heide bei Hochaltingen

Von den einst mehr als 150 Grabhügeln aus der mittleren Hallstattzeit sind heute nur noch ein paar Dutzend erkennbar. Bemerkenswert ist, dass sie nicht nur im Wald liegen, sondern in landwirtschaftlich genutzter Flur erhalten geblieben sind.

Wehr- und Simultankirche von Ebingen

Die Wehr- und Simultankirche von Ebingen diente einst auch dem Schutz der Bevölkerung. Seit der Reformation wird sie von evangelischen und katholischen Christen genutzt.



Weidenkapelle

Auf dem aussichtsreichen Urtas bei Schopfloh steht diese Weidenkapelle.

4. Etappe

Über Wald- und Wiesenwege vorbei an Kapellen und idyllischen Naturhighlights

Etappe von Raustetten nach Kirchheim a. Ries

-  **Etappe 4** – Raustetten (Dorfplatz) bis Kirchheim am Ries (Parkplatz Kloster)
-  **Ausgangspunkt:** 86742 Fremdingen-Raustetten (N48°58'03.0" E10°26'03.4" / 48.96750 10.43428)
-  **Länge:** 21,0 km
-  **reine Gehzeit:** 5.30 Std.
-  **Höhenunterschied:** 355 m im Anstieg, 300 m im Abstieg
-  **Charakter der Etappe:** überwiegend auf Feldwegen, teils auf Wald- und Waldrand- und Wanderwegen, längere sonnige Abschnitte

Die vierte Etappe des Ries-Panoramaweges führt von Raustetten durch den Wald ins kleine **Enslingen**, an dessen Dorfrand auf einer Wiese ein **Turmhügel** zu entdecken ist, der im 10. Jahrhundert als Adelssitz errichtet wurde.

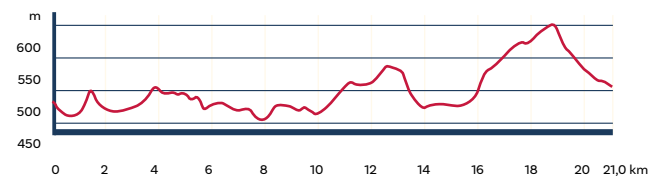
Weiter geht es im baden-württembergischen Ostalbkreis mit großartigen Aussichtspunkten. Der **Stockenweiher** bietet sich als Rastplatz an. Nach der **Kreuzbergkapelle mit Kreuzweg** sowie der **Maria-Hilf-Kapelle** auf dem **Kapellenberg** steigt man hinab nach Unterwilflingen. Der am Weg gelegene Heidehügel **Heimischberg** zeigt den Aufschluss einer für das Westries eher seltenen Kalkscholle.

Im renaturierten Abschnitt der Schneidheimer Sechta trifft man auf eine **Auerochenweide** mit Aussichtsturm und Infotafeln. Am sonnigen Waldrand entlang und durch eine Streuobstallee wandert man dann nach kurzem Anstieg über den **Blasenberg** mit Heidevegetation und fantastischer Aussicht.

Lohnend ist auch ein Abstecher zum Ipf, einem 668 Meter hohen Zeugenberg, der durch Erosionsprozesse von der Schwäbischen Alb abgetrennt worden ist.

An der **Geopark Ries Infostelle am Rastplatz Riesblick** vorbei, erreicht man Kirchheim am Ries, wo die Etappe am Klosterparkplatz endet.

Höhenprofil:





Touristisches Kleinod Raustetten

Aufgrund seiner einstigen Bedeutung als Wallfahrtsort sowie seiner besonders reizvollen Lage als Erholungsort hat sich Raustetten zu einem touristischen Kleinod entwickelt. In dem Fremdingen Ortsteil leben zwar rund 50 Einwohner (Stand: 2020), doch gibt es überregional bedeutsame Gastronomiebetriebe.

Turmhügel „Hofwiesberg“ Enslingen

Der markante Turmhügel „Hofwiesberg“ am Ortsrand von Enslingen trug einst einen Turm aus Holz oder Stein und war wohl Herrschaftssitz eines Ortsadeligen.

Kapellenberg mit Maria-Hilf-Kapelle

Seit rund 1700 thront die Maria-Hilf-Kapelle als Wahrzeichen auf dem Kapellenberg über dem Ort Unterwiflingen.

Stockenweiher

Trotz Nutzung als Badegewässer ist der Stockenweiher mit Verlandungsbereich, Schwimblattvegetation und Weidengebüsch recht naturnah. Alle zwei Jahre findet hier ein Open-Air-Festival statt.

Blasienberg

Der Heidehügel Blasienberg ist zum einen Teil des westlichen Kraterandes, zum anderen handelt es sich um einen Zeugenberg der Schwäbischen Alb.

Kreuzbergkapelle mit Kreuzweg

Die Kreuzbergkapelle, zu der ein Kreuzweg hinaufführt, soll auf die Heilung einer gelähmten Magd zurückgehen.

Geopark Ries Infostelle am Rastplatz Riesblick

Die zweisprachige Geopark Ries Infostelle am Blasienberg begeistert mit ihrem einzigartigen Ausblick in den Rieskrater sowie auf Kirchheim am Ries.



Blick vom Blasienberg



5. Etappe

Von Fledermäusen und Naturschutzgebieten

Etappe von Kirchheim nach Utzmemmingen

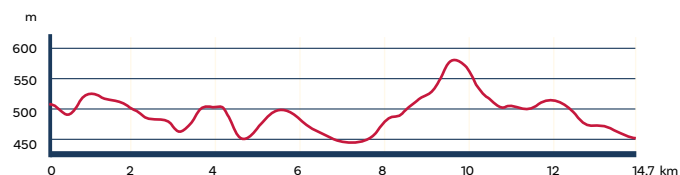
-  **Etappe 5** – Kirchheim am Ries (Parkplatz Kloster) bis Utzmemmingen (Platz von Esvres)
-  **Ausgangspunkt:** Klosteranlage, Klosterhof 10, 73467 Kirchheim am Ries (N48°52'37.5" E10°23'46.7" / 48.87708 10.39631)
-  **Länge:** 14,7 km
-  **reine Gehzeit:** 3.45 Std.
-  **Höhenunterschied:** 280 m im Anstieg, 330 m im Abstieg
-  **Charakter der Etappe:** teils auf Feldwegen, teils auf Wanderwegen, kaum Waldwege, überwiegend sonnig

Die fünfte Etappe des Ries-Panoramaweges führt durch den Kirchheimer Klostergarten mit Insektenhotels und Streuobstbäumen zum **Klosterweiher**, wo mehrere Biber ihr Revier haben. Über das Reimersbergle geht es zum **Langenberg**, an dessen Hang man mit schönem Riesblick entlangwandert.

Auf dem **Goldberg** kann man die herrliche Aussicht abermals genießen, bevor man das Tal des Goldbachs quert und über einen weiteren Höhenzug nach Trochelfingen wandert.

Auf ansteigendem Weg gelangt man zur **Unteren Röhrbachmühle** und dann der Beschilderung folgend über die Heide des **Naturschutzgebietes Kapf**, wo auf Trockenrasen und im Wald seltene Pflanzen gedeihen. Vom Höhenrücken zwischen Egertal und Röhrbachtal erschließen sich weite Ausblicke, bevor man an der idyllisch in einer Grünanlage gelegenen **Josefskapelle** vorbei das Etappenziel **Utzmemmingen** erreicht.

Höhenprofil:



Ein wichtiges
Fledermausquartier

Klosterkirche Kirchheim am Ries

Das Dach der Kirchheimer Klosterkirche ist ein wichtiges Quartier für bedrohte Fledermausarten wie die Breitflügelfledermaus. Hier haben sie ihre Wochenstube, in der die Weibchen die Jungen zur Welt bringen und aufziehen. Ihre Nahrung, die ausschließlich aus Insekten besteht, finden sie auf den artenreichen, auf Kalkgestein ausgebildeten Magerrasen der umliegenden Naturschutzgebiete Blasienberg, Goldberg und Ipfl.



Klosterweiher

Der Kirchheimer Klosterweiher hieß früher Großer Mühlwiesweiher – daneben gab es auch einen Kleinen Mühlwiesweiher.



Langenberg

Aufgebaut aus ortsfremden (allochthonen) Kalkschollen bietet er mit seiner langgestreckten, namengebenden Form einen herrlichen Ausblick auf den Goldberg und ins Ries.



Goldberg

Seine Felswände sind künstlich durch Gesteinsabbau entstanden und bieten heute Lebensraum für seltene Wildbienenarten wie die Schwarze Mörtelbiene. Auf dem Bergplateau konnten mehrere vorgeschichtliche Besiedlungsphasen nachgewiesen werden.

Naturschutzgebiet Kapf

Die direkt am westlichen Kraterrand gelegene Kalkscholle Kapf ist beim Riesimpakt nur wenig bewegt worden. Heiden, Kalkbuchenwälder, trockenwarme Säume und Kalkscherbenäcker mit teils sehr seltenen Tier- und Pflanzenarten zeichnen das Naturschutzgebiet aus.

Josefskapelle

Idyllisch am Ortsrand von Utzmemmingen gelegen ist die Josefskapelle, die 1913 erbaut worden ist. Das Geld für den Bau stammt wahrscheinlich von Pfarrer Johann Bautenbacher, der es 1859 dem Pfarramt seines Geburtsortes übergeben hat, um dort eine Kapelle zu errichten.

6. Etappe

Vom Erholungsort Utzmemmingen auf den Spuren der Geschichte

Etappe von Utzmemmingen nach Mönchsdeggingen

-  **Etappe 6** – Utzmemmingen (Platz von Esvres) bis Mönchsdeggingen (Kloster)
-  **Ausgangspunkt:** Platz von Esvres 1, 73469 Riesbürg-Utzmemmingen (N48°49'41.0" E10°26'15.2" / 48.82806 10.43756)
-  **Länge:** 21,5 km
-  **reine Gehzeit:** 5.30 Std.
-  **Höhenunterschied:** 390 m im Anstieg, 350 m im Abstieg
-  **Charakter der Etappe:** überwiegend auf Wald- und Waldrandwegen, teils auf Feldwegen, längere schattige Abschnitte

Die sechste Etappe des Ries-Panoramaweges führt auf den **Riegelberg** mit Heidevegetation und den archäologisch und geologisch interessanten **Ofnethöhlen**.

An der nahe gelegenen **Villa Rustica** – einem ehemaligen römischen Gutshof – erreicht man das Maienbachtal und kurz darauf den **ehemaligen Suevitsteinbruch Altenbürg**, wo man den riestypischen Suevit begutachten kann.

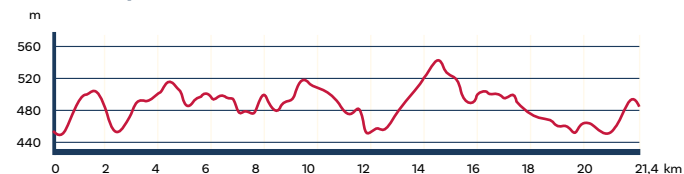
Nach längerer Wanderung gelangt man zur **Ruine Niederhaus**, einer ehemaligen Staufferburg, die auf einem felsigen Höhenrücken über dem Kartäusertal thront.

Auch ein Abstecher zur **Ruine Hochhaus** ist möglich, bevor man im späteren Verlauf den **Karlshof** passiert. Der idyllische **Ursprung** lädt mit Quelle und Quellweiher zur Rast.

Am Ortsrand von Mönchsdeggingen trifft man auf die **Geopark Ries Geotope Kühstein**, wo Gesteinsaufschlüsse die Riesgeologie des Kraterandes sichtbar machen. Durch den **Kunstwald** mit künstlerisch gestalteten Bäumen geht es zum **Buchberg**, der eine weite Aussicht über das Ries bis zum Hesselberg bietet.

Die Etappe endet am **Kloster Mönchsdeggingen**.

Höhenprofil:



Eine Teilgemeinde von Riesbürg Utzmemmingen

Der staatlich anerkannte Erholungsort gehört erst seit 1973 zu der neu formierten Gemeinde namens Riesbürg. Der hierfür erfundene Ortsname setzt sich zusammen aus Ries, in dessen württembergischem Teil die Gemeinde liegt und das von der römischen Provinz „Raetia“ abgeleitet ist, und Bürg, was auf das einstige Vorhandensein von mehreren Burgen, darunter der Alten Bürg, in der Gemarkung hinweist.

Riegelberg

Der aus beim Riesereignis bewegten Gesteinsschollen aufgebaute Riegelberg weist eine wertvolle Heidevegetation auf, die durch Wanderschäferie entstanden ist und auch durch sie erhalten wird.



Ofnethöhlen

Durch unterirdische Lösungsprozesse (Verkarstung) entstanden, sind die Große und die Kleine Ofnethöhle für ihre archäologischen Funde bekannt, besonders für die zwei Schädelnester aus der mittleren Steinzeit.



Ruine Niederhaus

Die heutige Ruine Niederhaus wurde wohl im 12. Jahrhundert errichtet und war Stammsitz der Herren von Hürnheim, die bis ins 14. Jahrhundert im Südries dominierten.

Geopark Ries Geotope Kühstein

Relativ gut erhaltene Schwammriffkalke aus dem Weißjura gibt es hier neben Ablagerungen eines ufernahen Flussdeltas des früheren Ries-Sees zu bestaunen.

Villa Rustica

Am Fuße des Riegelberges hatten die Römer im 2. und 3. Jahrhundert nach Christus eine Villa Rustica, eines der über 100 römischen Landgüter im fruchtbaren Ries.

Kunstwald

Die Geheimnisse des Waldes und die Schönheit der Natur darzustellen war Ziel des Mönchsdegginger Kunstwaldes. Absichtlich wurden naturverträgliche Farben, die mit der Zeit verblasen, verwendet.

Suevitsteinbruch Altenbürg

Der Suevitsteinbruch Altenbürg musste lange Zeit als Beweis für die Vulkantheorie zur Riesentstehung herhalten. Auch wurde hier wahrscheinlich das Baumaterial für die Nördlinger St.-Georg-Kirche mit Kirchturm Daniel entnommen.

Buchberg

Herrlicher Aussichtspunkt mit Riesblick und typischer Heidevegetation.

7. Etappe

Zwischen Kloster und Burg durch herrliche Wälder unser gesamtes Sonnensystem erradeln

Etappe von Mönchsdeggingen nach Harburg

- Etappe 7** – Mönchsdeggingen (Parkplatz beim Kloster) bis Harburg (Unterer Burgparkplatz)
- Ausgangspunkt:** Klosterstraße, 86751 Mönchsdeggingen (N48°46'24.2" E10°34'59.9" / 48.773389, 10.583306)
- Länge:** 10,5 km
- reine Gehzeit:** 2.45 Std.
- Höhenunterschied:** 170 m im Anstieg, 185 m im Abstieg
- Charakter der Etappe:** überwiegend auf Wald- und Wanderwegen, längere schattige Abschnitte

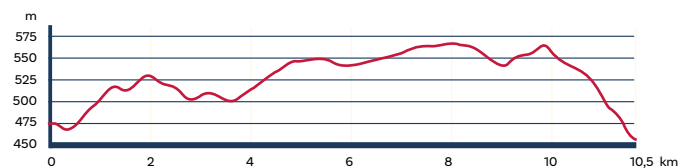
Die siebte Etappe des Ries-Panoramaweges führt an der Klostermauer entlang und in den Wald hinauf. An einer landwirtschaftlich genutzten Lichtung mit Blick auf die Klosterkirche vorbei, geht es überwiegend durch den Wald Richtung **Eisbrunn**. Im nahen **Forstgarten** kann man zahlreiche exotische Baumarten bewundern.

Beim aussichtsreichen Abstieg gelangt man an der **Station Pluto** des Planetenwegs vorbei und wandert anschließend durch Hecken zum Unteren Burgparkplatz bei **Harburg** hinab.

Hier am Unteren Burgparkplatz endet die letzte Etappe des Ries-Panoramaweges.

Über Waldwege gelangt man auf den Heidehügel **Bock**, wo sich vom „Gipfelkreuz“ eine sehr gute Aussicht bis nach Donauwörth und auf das Ries auftut.

Höhenprofil:



Mönchsdeggingen

und das Kloster am südlichen Kraterrand

Mit seinen aussichts- und artenreichen Heiden am Kühstein und Buchberg ist Mönchsdeggingen ein Juwel in der südlichen Kraterrandzone mit einzigartiger Geologie. Bereits im 10. Jahrhundert entstand hier das erste Kloster im Ries. Die heutigen Gebäude stammen aus dem 18. Jahrhundert.



Etappen-Highlights

Etappe 7

Kloster Mönchsdeggingen

Das älteste Kloster im Ries ist wegen seiner Rokokoausstattung auch als „Wies im Ries“ bekannt.

Forstgarten Eisbrunn

Ab 1834 ist der Forstgarten Eisbrunn, der heute noch in Relikten vorhanden ist, als große Plantage mit exotischen Baumarten entstanden mit dem Ziel, neue Formen des Waldbaus auszuprobieren.

Bockberg

Der Bock bietet nicht nur einen Ausblick ins Ries, sondern auch ins Wörnitztal bis nach Donauwörth – bei starkem Föhn sind sogar die Alpen zu sehen.

Bockberg Harburg



Station Pluto

Die Station Pluto am Bock ist der Endpunkt des Rieskrater-Planetenweges, auf dem man das gesamte Sonnensystem mit seinen Planeten im Maßstab 1: 400 Millionen erradeln und erleben kann.



Stadt Harburg

In Harburg gibt es direkt an der Wörnitz eine interessante Geopark Ries-Infostelle, die in der Donauwörther Str. 25 zu finden ist. (Infos zu Harburg siehe Etappe 1)



Unterkünfte in den Etappenorten

Entlang des Ries-Panoramawegs erwarten Sie beeindruckende Landschaften, geologische Highlights und die herzliche Gastfreundschaft unserer Region.

In den sieben Etappenorten laden gemütliche Pensionen, familiäre Gasthöfe und komfortable Hotels zum Verweilen und Wohlfühlen ein:

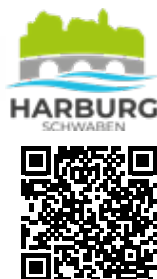
Ob für eine erholsame Nacht nach einer Wanderetappe oder als Ausgangspunkt für Tagestouren: Unsere Gastgeber freuen sich darauf, Ihren Aufenthalt unvergesslich zu machen.

Entdecken Sie die passende Unterkunft in den Verzeichnissen der Städte und Gemeinden entlang des Geopark Ries-Panoramawegs.

Etappe 1

Stadt Harburg (Schwaben)

Schloßstraße 1
86655 Harburg (Schwaben)
Tel.: 09080 9699-0
tourismus@stadt-harburg-schwaben.de
www.stadt-harburg-schwaben.de



Etappe 2

Stadt Wemding, Tourist-Information

Mangoldstraße 5
86650 Wemding
Tel.: 09092 969035
touristinfo@wemding.de
www.wemding.de



Etappe 3

Stadt Oettingen i. Bay., Tourist-Information

Schloßstraße 36
86732 Oettingen i. Bay.
Tel.: 09082 709-52
tourist-information@oettingen.de
www.oettingen.de



Unterkünfte in den Etappenorten

Etappe 4

Gemeinde Fremdingen

Kirchberg 1
86742 Fremdingen
Tel.: 09086 92003-0
info@fremdingen.de
www.fremdingen.de



Etappe 5

Gemeinde Kirchheim am Ries

Auf dem Wört 1
73467 Kirchheim am Ries
Tel.: 07362 95690-0
info@kirchheim-am-ries.de
www.kirchheim-am-ries.de



Etappe 6

Gemeinde Riesbürg

Hauptstraße 13
73469 Riesbürg
Tel.: 09081 2935-0
gemeinde@riesbuerg.de
www.riesbuerg.de



Etappe 7

Gemeinde Mönchsdeggingen

Albstraße 30
86751 Mönchsdeggingen
Tel.: 09088 210
gemeinde@moenchsdeggingen.de
www.moenchsdeggingen.de



Ferienland DONAURIES

Vom Himmel gefallen

Büdle-Box 9

Feinschmecker aufgepasst!

Fruchtbares Land und mildes Klima machte das Ferienland DONAURIES schon früh zur Kornkammer Schwabens. Hier ist die traditionelle Küche ein Genuss. Ob Sternelokal, Restaurant, Café, Biergarten oder Gasthaus. Die Wanderroute planen und dabei tolle Lokale für kulinarische Abstecher entdecken: Nehmen Sie Platz und genießen Sie die Frische – von deftig bis leicht, von würzig bis süß.

Ferienland DONAURIES e. V.
Pflegstraße 2 | 86609 Donauwörth | Tel.: 0906 74-1900
info@ferienland-donauries.de | www.ferienland-donauries.de

Alle Einkahrtipps
auf einen Blick >>



RICHTIGES VERHALTEN IM GELÄNDE



Helfen Sie mit, die Natur zu schützen!

Im UNESCO Global Geopark Ries steht der Schutz der Natur und der Erhalt des geologischen Erbes an oberster Stelle.

Bitte helfen Sie mit und beachten Sie folgende Verhaltensregeln:

- Bleiben Sie ausschließlich auf ausgewiesenen Wegen
- Beachten Sie alle Absperrungen und Hinweisschilder
- Respektieren Sie die Tierwelt: Wildtiere nicht stören
- Hunde müssen in Geotopen und Naturschutzgebieten angeleint sein
- Pflücken Sie keine Pflanzen und fangen Sie keine Tiere
- Vermeiden Sie unnötigen Lärm
- Nehmen Sie Müll wieder mit nach Hause
- Verzichten Sie auf Lagerfeuer
- Gesteine nicht klopfen und keine Fossilien sammeln
- Zelten und Campen sind nicht gestattet
- Quads und Motorräder sind in Schutzgebieten untersagt
- Drohnenflüge nur mit vorheriger Genehmigung

Seien Sie achtsam gegenüber der Natur und anderen Besuchern.

Nur gemeinsam können wir dieses einzigartige Naturerbe schützen und erhalten.



Lage in Süddeutschland



GEOPARK RIES
Europas Riesiger Meteoritenkrater



unesco
Global Geopark

**NATIONALER
GEOPARK
RIES**

Geopark Ries e. V.

Pflegstraße 2 · 86609 Donauwörth

Telefon: +49 906 74-1901

info@geopark-ries.de

www.geopark-ries.de

Topografische Karten: © Huber Kartographie GmbH, 85716 Unterschleißheim,
www.kartographie.de

Panoramakarte (S. 4): © Galli Verlag+Vertrieb GmbH, 86558 Hohenwart

Bildnachweis: Dietmar Denger, Foto Finck GmbH, Luftbild Geyer, Fotostudio
Herzig, Kaloo Images, Marco Kleebauer, Gisela Pösges, Florian Trykowski

Druck: 2 Auflage, Dezember 2025

Premium-Partner:



Gefördert
durch



Baden-Württemberg
Ministerium für Ernährung,
Ländlichen Raum und Verbraucherschutz



Für weitere Informationen besuchen
Sie uns unter www.geopark-ries.de